

XI.

Briefe an J. G. Tielke aus den Jahren 1758—1787.

Von

MORITZ SCHNEIDER.

Es ist schon vielfach darauf hingewiesen worden, wie wertvoll die Aufbewahrung und die spätere Veröffentlichung von Privatbriefen aus wichtigen und ernsten Zeitabschnitten ist, da derartige Schriftstücke, welche ursprünglich nur darauf berechnet waren, von einem einzigen, sei es Freund, sei es Verwandter, gelesen zu werden, und nicht sogleich der Öffentlichkeit preisgegeben werden sollten, einen intimen Reiz besitzen, weil sie vieles enthalten, was uns Einblicke in besondere Zustände der Zeit gewährt und uns auch das natürliche Wesen der Persönlichkeit enthüllt¹⁾.

Dies dürfte auch für die nachfolgenden Briefe von Offizieren aus der Mitte des 18. Jahrhunderts gelten, die sich in meinem Besitz befinden, da sie an meinen Urgroßvater, den kursächsischen Artilleriehauptmann J. G. Tielke, gerichtet und noch nicht veröffentlicht sind; sie werden vielleicht ebensoviel Interesse erwecken als jene Briefe von preussischen Offizieren an Tielke, die ich bereits früher veröffentlicht habe²⁾.

Auch die nachfolgenden Briefe stammen größtenteils von der Hand von Persönlichkeiten, die sich in jener Zeit

¹⁾ Hat doch auch die Preussische Staatsverwaltung auf Anregung des Geheimrats Dr. v. Ubisch beschlossen, Briefe, Tagebücher und sonstige Aufzeichnungen aus Kriegszeiten zu sammeln.

²⁾ Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte III (Leipzig 1890), 2, 165 ff. Es waren Briefe von Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, General von Grawert, Feldmarschall Graf Kalkreuth, v. Scharnhorst, Tempelhoff u. a.